

Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren! Der soziale Arbeitsmarkt als Hoffnung für Langzeitarbeitslose?

1. November 2018, Hannover

In Deutschland gibt es derzeit rund 900.000 Langzeitarbeitslose. Während die Beschäftigung immer mehr zunimmt, verharrt die Zahl dieser Menschen seit Jahren auf einem ähnlich hohen Niveau. Mehr als ein Drittel dieser Menschen ist seit mehr als einem Jahr erwerbslos. In Niedersachsen sind ca. 80.000 Menschen betroffen. Nachdem verschiedene Maßnahmen weniger erfolgreich waren, soll nun ein Sozialer Arbeitsmarkt Langzeitarbeitslosen den Weg zurück in Arbeit ermöglichen. Gerade auch Menschen, die schon länger arbeitslos waren, sollen eine neue Chance bekommen. Aus diesem Grunde veranstalteten der DGB Niedersachsen und das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung am 1. November 2018 eine Podiumsdiskussion in Hannover mit dem Titel: „Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren! Der soziale Arbeitsmarkt als Hoffnung für Langzeitarbeitslose?“.



Bundesminister Hubertus Heil MdB

Seinen Impulsvortrag begann der Bundesminister für Arbeit und Soziales **Hubertus Heil MdB** mit den Worten: „Arbeit ist mehr als nur ein Broterwerb“. Er informierte anschließend über die Pläne der Bundesregierung für einen sozialen Arbeitsmarkt. Dabei betonte Heil, dass der Blick auf die aktuellen Arbeitslosenzahlen gerade sehr gut sei, es aber dennoch regionale Unterschiede gäbe. Was man bei den Zahlen nicht vergessen dürfe,

seien eben die vielen Langzeitarbeitslosen. Es hätte in der Vergangenheit zwar etliche Programme gegeben, um diese wieder auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten, aber mit dem sozialen Arbeitsmarkt solle jetzt etwas Langfristiges entstehen. Neu sei jetzt, dass Langzeitarbeitslose im Rahmen des Sozialen Arbeitsmarktes die Möglichkeit hätten, durch einen auf fünf Jahre geförderten Job wieder ins Berufsleben zu finden. In den fünf Jahren werden die ersten zwei Jahre mit 100% gefördert, danach 10% weniger pro Jahr. Zusätzlich bekommen Sie ein Coaching um sich wieder besser einzufinden zu können. Heil betonte, dass auch oft gesundheitliche Gründe die Ursache für Langzeitarbeitslosigkeit sei und es daher wichtig sei, gerade diese Menschen besonders zu unterstützen.



Annelie Buntenbach, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

sie, dass die Bezahlung nicht nach Tarif erfolge. Das müsse geändert werden, da ansonsten die Lücke zwischen Mindestlohn und Tarifentlohnung zu groß sei. Zusätzlich forderte Buntenbach einen Schutzmechanismus für reguläre Arbeitsplätze. Außerdem müssten die Sozialpartner und die Träger stärker mit ins Boot geholt werden, damit vor allem auch regional überall dieselben Chancen bestehen, an dem sozialen Arbeitsmarkt teilzunehmen. Am Ende ihres Vortrages betonte Buntenbach nochmals, dass es eine vernünftige Förderung geben muss. Zusätzlich forderte sie mehr Geld für Hartz 4 und die Möglichkeit für Hartz 4-Empfänger sich weiterzubilden und qualifizieren zu können. Sie beendete ihren Vortrag mit den Worten: „Es profitieren alle davon, wenn die Langzeitarbeitslosen eine bessere Chance bekommen.“



Nicola Barke

die Menschen, die bei ihr in Maßnahmen gekommen wären, oft schnell großes Potenzial gezeigt hätten. Allerdings hätten sie dann schnell gemerkt, dass in ein paar Monaten die Maßnahme vorbei sei und sich dann wieder Sorgen über ihre Zukunft gemacht. Ein sozialer Arbeitsmarkt wäre daher laut Barke eine sehr gute Gegenmaßnahme, um Langzeitarbeitslosen einen positiven Ausblick für die Zukunft zu geben.

Peter Waldburg betonte, dass etwa 40.000 Menschen in Hannover langzeitarbeitslos seien und davon etwa 12.000 Menschen im Alter von 50 Jahren und älter. Er hob hervor, dass es sehr wichtig sei, den Tariflohn in das Gesetz mit einzubringen. Die Stadt Hannover müsste sonst 50% in den fünf Jahren dazugeben. Diese 50% wäre die Lohnspanne zwischen dem Mindestlohn und dem Tariflohn, die ausgeglichen werden müssten.



Peter Waldburg

Einig waren sich die Podiumsteilnehmer_innen dabei, dass dieses Gesetz schon lange nötig ist und vielen Langzeitarbeitslosen eine echte Perspektive bieten könnte. Heil bekräftigte nochmal, dass er sich dafür einsetze werde, den Tariflohn in das Gesetz aufzunehmen. Zusätzlich sei es aber auch möglich, dass sich Betroffene coachen lassen könnten.

Annelie Buntenbach, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), betonte danach in einem kurzen Kommentar, dass der DGB die Pläne der Bundesregierung sehr unterstütze. Mit diesem Programm würde es wieder einen sozialen Schutz gegen Arbeitslosigkeit geben, der diesen Namen auch verdiene. Das neue Gesetz ist ein Regelinstrument, was ebenfalls zu begrüßen sei. Aber auch die Schwachstellen, die der Gesetzentwurf noch habe, sprach Buntenbach an. Zum einen bemängelte

Nach den Vorträgen von Hubertus Heil und Annelie Buntenbach begann die Podiumsdiskussion. An dieser nahmen Hubertus Heil, Annelie Buntenbach, Nicola Barke, Vorstandsmitglied von fairKauf, und Peter Waldburg, Bereichsleiter Beschäftigungsförderung bei der Landeshauptstadt Hannover teil. Moderiert wurde die Diskussion von **Lea Karrasch**.

Nicola Barke berichtete über ihre Erfahrungen als Trägerin bei fairKauf und verdeutlichte, dass ein sozialer Arbeitsmarkt nötig ist, da andere Maßnahmen langfristig nicht geholfen haben. Sie berichtete davon, dass

Peter Waldburg betonte, dass etwa 40.000 Menschen in Hannover langzeitarbeitslos seien und davon etwa 12.000 Menschen im Alter von 50 Jahren und älter. Er hob hervor, dass es sehr wichtig sei, den Tariflohn in das Gesetz mit einzubringen. Die Stadt Hannover müsste sonst 50% in den fünf Jahren dazugeben. Diese 50% wäre die Lohnspanne zwischen dem Mindestlohn und dem Tariflohn, die ausgeglichen werden müssten.



Podiumsteilnehmer_innen (v.l.): Heil MdB, Waldburg, Buntenbach, Barke und Moderatorin Karrasch

Im Anschluss an das Gespräch auf dem Podium, wurde die Diskussion auch für das Publikum geöffnet. Mehrere Zuschauer_innen fragten nach der Beteiligung der Sozialpartner und ob auch gemeinnützige Organisationen daran teilnehmen könnten. Auf die Frage antwortete Heil, dass die Beteiligung von gemeinnützigen Organisationen nicht ganz ausgeschlossen ist, dass das aber individuell vor Ort entschieden werden muss. Auch das Publikum vertrat die Meinung, dass der Tariflohn sehr wichtig ist und dass die Wirtschaft in den sozialen Arbeitsmarkt eingespannt werden muss. Die Weiterbildung und Qualifizierung der Arbeitslosen wurde auch zum Thema gemacht. Dazu antworteten die Podiumsteilnehmer_innen, dass mit dem Thema Weiterbildung anders umgegangen werden müsse, um auch den Langzeitarbeitslosen die Chance zu geben sich weiterzubilden und qualifizieren zu können. Zusätzlich wird dort dann der Sozialpartner und das Coaching wichtig um die Langzeitarbeitslosen auf diese Dinge vorzubereiten und sie zu unterstützen. Es wird viele Möglichkeiten für diese Menschen geben. Zum Ende der Publikumsdiskussion wurde die Freiwilligkeit der Langzeitarbeitslosen angesprochen. Diese sei für den Erfolg des sozialen Arbeitsmarktes sehr wichtig. Diese Meinung teilte auch das Podium.



Lea Karrasch

Am Ende fragte Karrasch nochmal nach den wichtigen Punkten des sozialen Arbeitsmarktes. Da hoben die Podiumsteilnehmer_innen nochmals bestimmte Punkte hervor und gaben an, dass der soziale Arbeitsmarkt sehr wichtig sei und wenn der Tariflohn als Bezug und das Coaching umgesetzt werden, es auch zu einem Erfolg werden kann.